Die pädagogische Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen in Frankreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1906)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Starken sich über den Schwachen emporarbeiten, lässt den letztern untergehen. So stösst sie — von ihrem Standpunkte aus gesprochen — alles Minderwertige ab. Wir arbeiten diesem, nach unsern Begriffen, grausamen aber notwendigen Gesetze entgegen. Wir ziehen vermittelst der hygienischen und ärztlichen Kunst auch die schwachen Elemente gross. Soweit wäre dieser humane Trieb zu rechtfertigen. Aber nun kommt die ärgste Versündigung wider die Natur. Wir lassen diese Schwachen und Schwächlichen Väter und Mütter werden, einer weitern, nun doppelt geschwächten Generation, und so erhält der Prozess des Niederganges progressiven Charakter. Wollen wir wirklich das Übel bekämpfen, so müssen wir an dessen Quelle gehen und dort entsprechende Massregeln treffen.

Das schliesst allerdings eine fürsorgliche Tätigkeit an der bereits vor uns stehenden Jugend nicht aus; aber es bedarf hiefür bei dem allgemein vorhandenen und namentlich bei den Schulbehörden vorauszusetzenden Verständnis für Fragen hygienischer Natur nicht des vorgeschlagenen Apparates. Das Schriftchen, das zu dieser Betrachtung Anlass gegeben hat, sei bei allem der Beachtung der Lehrer und Schulbehörden empfohlen. *J. Herter.*

Die pädagogische Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen in Frankreich.

Vor zwanzig Jahren hat Frankreich die Universitätskurse reorganisiert, welche die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen (enseignement secondaire) vermitteln sollten. Die Neuorganisation hat sich nach der wissenschaftlichen Seite hin bewährt; allein in pädagogischer Richtung erheischte sie eine Ergänzung. Eine Untersuchung über die Ergebnisse des Mittelschulunterrichts rief in der Deputiertenkammer vor einigen Jahren dem Verlangen nach einer beruflichen Ausbildung der künftigen Lehrer des lycées et collèges. Die Ecole Normale (Seminar für Lehrer der Mittelschule) sollte eine Schule hoher Studien und pädagogisches Institut werden und ihre Schüler ihre berufliche Ausbildung mit den Studierenden der Sorbonne erhalten. Für alle Aspiranten des Lehramts in Lycées und Collèges wurde ein praktischer Kurs (stage pratique) vorgeschrieben. Die Vereinigung der Ecole normale mit der Universität von Paris war der erste Schritt dieser Reformen. Die Revision der Lehrprogramme der verschiedenen Abteilungen (programmes d'agrégation) der zweite. Die Studien umfassen fortan drei Grade: 1. la licence, 2. le diplôme d'études supérieures (rein wissenschaftlich) und vom Jahr 1907 an 3. les concours d'agrégation (Fähigkeitsprüfung) mit mehr beruflichem Charakter. Auf das Jahr 1907 hin werden die Fakultäten des Sciences et des Lettres ihre Arbeit für die neuen Diplome einrichten. Die pädagogisch-fachlichen Studien in den Studiengang einzuordnen, war nicht ganz leicht, wenn man nicht die Studienzeit um ein Jahr ausdehnen wollte, was bei dem Militärdienst von zwei Jahren unmöglich war. Eine Universitäts-Kommission prüfte die Frage und schlug eine Verteilung der beruflich-pädagogischen Ausbildung auf zwei Jahre vor: Die pädagogischen Studien sind theoretischer und praktischer Art. Jene zerfallen in Studien, die für alle Abteilungen gemeinsam

sind, und in solche, die nach den Fächern der Kandidaten sich scheiden. Sie werden auf ein Jahr verlegt, das der Vorbereitung für das Diplom dient und umfassen einen Kurs über die Entwicklung des französischen Mittelschulwesens mit ergänzenden Vorträgen über: Angewandte Psychologie, Hygiene, Gesetzgebung und Organisation der Mittelschule in Frankreich und im Ausland und Aufgaben des Mittelschulunterrichts. Für die praktische Ausbildung, die einem zweiten Jahr zugewiesen wird, teilen sich die Kandidaten nach den Fächern. Die berufensten Vertreter der verschiedenen Disziplinen haben die Methode ihres Faches zu erläutern und darauf folgt die eigentliche Praxis. Die Kandidaten hospitieren eine Zeitlang in Primarschulen, um hier den Klassenunterricht kennen zu lernen. Darauf werden sie in Gruppen zu drei bis vier den erfahrensten Lehrern der Mittelschulen (lycées) in Paris zugewiesen, unter deren Leitung sie in die Unterrichtspraxis eingeführt werden. Die Professoren, denen die Kandidaten als Hülfs- oder Probelehrer (stagiaires) zugeteilt sind, haben ihnen allwöchentlich in enger Konferenz Plan und Methode ihres Unterrichts vorzuführen. Diese Praxis kann von verschiedener Dauer sein; sie soll aber der Vorbereitung auf das Konkursexamen nicht hindern.

Da in der Sorbonne Mangel an Raum ist, hat das Ministerium die pädagogischen Vorlesungen für die Kandidaten des Lehramtes in das Musée pédagogique verlegt, das seit seiner Umgestaltung vor einigen Jahren nicht mehr bloss der Primarschule dient, sondern alle Schulstufen umfasst. Hier werden die Kandidaten auch den Primarlehrern näher kommen. Am 18. Nov. 1905 wurden die neuen Kurse durch Prof. Langlois, Direktor du Musée péd., in Anwesenheit des Vize-Rektors der Akademie von Paris und 150 Kandidaten eröffnet durch eine Rede, welche die Notwendigkeit der beruflichen Ausbildung für das höhere Lehramt und das Programm derselben darlegte. Die Hauptvorlesung mit Besprechungen übernimmt Professor Dürkheim; die ergänzenden Vorlesungen halten Vertreter der verschiedenen Disziplinen: Hygiene, Psychologie usw. Der pädagogische Teil der Universitätsbildung ist nicht sehr umfassend; es handelt sich nicht um feste Lehrsätze, sondern um Anregungen im Interesse der Kandidaten und der Schulen, in die sie eintreten.

Literarisches.

Der Türmer. Monatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgeg. von *Jeannot Emil Frh. v. Grotthuss.* Stuttgart. Greiner & Pfeiffer. Vierteljährlich Fr. 5.40. Einz. Hefte 2 Fr.

Heft I des VIII. Jahrgangs bewahrt die gediegene Ausstattung (Buchschmuck von Stassen und prächtige Photogravüren als Beilage) der frühern Hefte und fügt zwei neue Abteilungen: Dichtung (Sammlung zeitgenössischer Gedichte) und bildende Kunst hinzu. Des Türmers Tagebuch fährt fort, Welt, Kultur und Politik selbständig zu beurteilen, Literatur und Musik kommen zur Besprechung, Fragen der Philosophie nicht weniger, mit einem Wort, der Türmer ist, bei aller Wahrung seines Standpunktes, vielseitig und anregend. Wir erwähnen aus Heft I: Das letzte Ziel der wissenschaftlichen Forschung, von W. Kuhaupt. — Doktor Germaine, Roman von Noëlle Roger. — Die